

Fraktionsvorsitzender:
Friedel Heckenlauer

Haushalt 2018 des Landkreises Scheinfurt Position der CSU-Kreistagsfraktion

Donnerstag, 08.03.2018

Haushaltsrede

- es gilt das gesprochene Wort -

Friedel Heckenlauer
Fraktionssprecher

Sperrfrist: Beginn der Rede

Kontakt:

Friedel Heckenlauer

Nonnensee 31

97488 Stadtlauringen

Telefon p. 09724 1459

Telefon d. 09724 9104-11

Telefax 09724 9104-50

Mobil 0172 9439438

E-Mail friedel.heckenlauer@stadtlauringen.de

Stand: 08.03.2018

Sehr geehrter Herr Landrat Töpfer,
sehr geehrter Herr Schraut,
verehrte Kreistagskolleginnen und -kollegen,
liebe/r (NN) Medienvertreter/-in,

wie bereits ausgeführt wurde, beschließen wir heute einen Haushalt, dessen wesentliches Merkmal nicht sein Volumen an sich, sondern vielmehr die niedrige Investitionssumme ist. Die Zustimmung war bereits vor Wochen signalisiert und die Empfehlung der Kreisausschusses ist bekannt.

Die Vorberatung in der Fraktion wurde von **Herrn Schraut** fachkundig begleitet wofür ich ihm **herzlich danke**.

Ein wesentliches Merkmal der kommunalen Haushalte ist aber auch in diesem Jahr der **staatliche Finanzausgleich**. Der Freistaat Bayern stützt die Entwicklung aller Regionen – und damit alle 29 Gemeinden und den Landkreis- mit einer **Rekordsumme von mehr als 9,5 Milliarden Euro**. Sehr geehrter Herr **Staatssekretär Eck**, diese Rekordsumme verdient **Dank**, noch mehr aber verdient sie **Anerkennung**, weil sie Beleg einer herausragenden erfolgreichen bayerischen Politik sind.

Zum Haushalt:

Im Kreisausschuss wurde der niedrige Ansatz für Investitionen auch mit den hohen Haushaltsermächtigungen von ca. 11 Mio. Euro in ein scheinbares anderes Licht gerückt. Nüchtern betrachtet ist aber festzustellen, dass von diesen 11 Millionen 3,5 Millionen für die noch sehr vage Gesellschaft „Conn Barracks“ ausgewiesen sind, 400.000,- Euro für die dem Grunde nach abgeschlossene Sanierung der Realschule in Gerolzhofen angeführt sind und mehr als 1,3 Millionen Planungskosten im Jahr 2018 für den Neubau des BSZ mehr als auskömmlich erscheinen.

Bei den notwendigen Erneuerungen der Kreisstraßen schieben wir eine Investition von ca. 2,5 Millionen Euro vor uns her. Diese Zahlen relativieren und führen zur Anregung, Zielformulierungen und Umsetzungen im Blick zu haben.

Sehr geehrter Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich will heute kurz auf zwei unserer Ansicht nach zentrale Herausforderungen eingehen:

Die Steuer- und Umlagekraft und die Demografie und ihre Folgen

1. Zur Steuer und Umlagekraft:

Nach wie vor nimmt der Landkreis Schweinfurt im bayernweiten Vergleich bei der Steuerkraft mit dem **60. Platz von 71 Landkreisen** und in Unterfranken mit dem **6. Platz von 9 Landkreisen** einen schlechten Platz ein. Oder anders formuliert:

Gerade im Bereich der Gewerbesteuer und auch im Bereich der Einkommensteuer – und damit den Einnahmen unserer Gewerbetreibenden und unserer Arbeitnehmer – haben wir noch einen deutlichen Abstand und Spielraum nach oben.

-durchschnittliche Steuerkraft im Lkrs. /Einwohner: ca. 700,- Euro

-durchschnittliche Steuerkraft in Bayern ca. 1.200,- Euro

2. Zur Demografie und ihren Folgen:

Auch wenn der eine oder andere momentan höhere Geburtenzahlen vermeldet und heute im Schweinfurter Tagblatt bei der Geburtenrate von „es geht aufwärts“ geschrieben wird und dadurch die Meinung erweckt wird, dass es mit dem Bevölkerungswachstum aufwärts geht, will ich doch feststellen, dass wir auch im Jahr 2017 im Landkreis Schweinfurt weniger Einwohner haben. Im Jahresvergleich 2016/2017 nicht bedeutend. Wir haben aber in den letzten sieben Jahren schon mehr als eine mittlere Gemeinde – also über 3.000 Einwohner – verloren. Und die im Bericht genannten zutreffenden Geburtenzahlen von 1,56 Geburten (Bayern) oder 1,63 Geburten (Landkreis Schweinfurt) bedeuten faktisch Einwohnerrückgänge, da erst mit 2,1 Geburten ein Ausgleich zwischen Sterbe- und Geburtenrate erfolgt.

Der Prozess des demografischen Wandels setzt sich nach wie vor fort. Zuwächse im Ballungsraum München sind Zuzügen aus anderen Regionen geschuldet und Bayern ist deswegen in der Bevölkerungsentwicklung sozusagen später dran, aber nicht ausgenommen. Wir müssen eine globalere Betrachtung haben und das **Bewusstsein sowohl in der Bevölkerung, wie in den eigenen Köpfen** schärfen.

Nur ein paar Zahlen:

1964: Einwohner:	75 Millionen
Zahl der Geburten in Deutschland fast:	1,4 Millionen
1984: Einwohner:	77 Millionen
Zahl der Geburten in Deutschland:	800.000 Menschen
2004: Einwohnerzahl:	82 Millionen
Zahl der Geburten in Deutschland:	700.000 Menschen
(also die Hälfte der Geburten aus 1964!),	

Dieser Prozess setzt sich aktuell fort, so lange nicht die Anzahl der Geburten signifikant steigt. Und sollte dies eintreten, braucht es mehrere Generationen, um sozusagen das Pendel in die andere Richtung schwingen zu lassen. Damit haben wir nicht nur einen weiteren Rückgang der Bevölkerung zu erwarten, sondern auch einen **höheren Altersdurchschnitt** und vor allen Dingen eine **geringere Anzahl** – und **hier liegt die große Herausforderung für unsere wirtschaftliche Entwicklung – wir haben eine geringere Anzahl an potentiell berufstätigen Menschen.**

Menschen, die tatsächlich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, werden weniger. (Ich verweise auf den Bericht im Schweinfurter Tagblatt vom 02.März:

1987: 30 % der Einwohner im Landkreis Schweinfurt waren über 50 Jahre alt.

2017: 45,5 % der Einwohner im Landkreis Schweinfurt waren über 50 Jahre alt.

Ich zitiere den Leiter der Bundesanstalt für Arbeit: Es ist einfacher, Bereiche zu nennen, in denen noch ausreichend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, als die vielen Branchen mit Fachkräfteengpässen aufzuzählen. (Herr Stelzer; Arbeitsmarktbericht)

Wir stehen als Region primär im **Wettbewerb um Menschen**. Um Menschen, die **Arbeitsplätze besetzen können und damit Erwerbseinkommen erzielen**. Menschen, die dann auch investieren, die unsere Region beleben. Nur dann kann sich eine gute wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region abzeichnen.

Parallel dazu gilt es, alternative Lösungsansätze für den Umgang mit diesen Herausforderungen zu finden, denn einerseits ist der Erfolg von Haus aus nicht garantiert und andererseits, auch das steht nach meiner Überzeugung fest, wird es die sogenannten Verlierer geben, also die Regionen, die mit einer Schrumpfung klarkommen müssen und auch dafür sollten Lösungsansätze vorliegen.

Unser Ziel muss es also sein, **stetig das Bewusstsein für die zu erwartenden Veränderungen zu schärfen und gleichzeitig im Wettbewerb der Kommunen und Regionen uns so zu positionieren, dass ein gesundes Wachstum oder/und stabile Verhältnisse unseren Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen.**

Da auf der Hand liegt, ich verweise auf meine Ausführungen zu den Geburtenzahlen in Deutschland, dass absehbar ein Zuwachs durch Geburten nicht zu erreichen ist, gilt es also, Voraussetzungen zu schaffen, die Menschen bewegt, sich in unserer Region niederzulassen.

Wer oder was bewegt aber Menschen, ihren bisherigen sozialen Raum zu verlassen und unsere Region als Lebensmittelpunkt zu wählen?

Das sind an erster Stelle **geeignete Arbeitsplätze**. Darüber hinaus weitere Faktoren wie z.B. attraktive und ansprechende Ortskerne, eine gute **Infrastruktur**, ausreichende **Bildungs- und Betreuungsangebote, Kultur und Freizeitmöglichkeiten**.

Ich stelle das Thema Arbeitsplätze zunächst zurück.

Attraktive Orte, ansprechende **Ortskerne laden entweder ein, oder führen zu einer ablehnenden Entscheidung**. Deswegen sind wir dankbar, dass die Solidarität der 29 Gemeinden erreicht wurde und unser **Konzept zur Innenentwicklung** auch im Kreistag auf fruchtbaren Boden gestoßen ist.

Ein sehr wichtiger Aspekt der Attraktivität ist die Infrastruktur.

Straßen, Rad- und Wanderwege sind wichtig und gut. Hier sind wir auch entsprechend aufgestellt.

Die Wege der Zukunft heißen aber **Mobilfunk und Glasfaser**. Das sind die entscheidenden Straßen der Zukunft und deswegen war und ist es uns ein wichtiges Ziel, deutliche Verbesserungen zu erreichen.

Ein Gedanke:

Wir haben für das Bürgerservicezentrum – und vorweg: wir haben die Entscheidung so mitgetragen und ich übe jetzt keine Kritik –, wir haben für das Bürgerservicezentrum, welches primär eine Veränderung der Zulassungsstelle und des Auskunft- und Servicebereiches bringt, mehr als 1,7 Millionen Euro bereitgestellt. Wie viele von Ihnen verehrte Kolleginnen und Kollegen haben im vergangenen Jahr diese Dienste wie oft in Anspruch genommen? **Wie viele aber mussten fehlendes Mobilfunknetz mit Ärger hinnehmen?**

Am 1. März war im Schweinfurter Tagblatt zu lesen, dass viele Unternehmen die Funklöcher im Mobilfunknetz beklagen. Mit der von der CSU-Fraktion gestellten Forderung der Verbesserung des Mobilfunks im ganzen Landkreis, haben wir einen richtigen Ansatz gewählt. Wir können heute belegen, dass viele Stellen des Landkreises schlecht oder gar nicht versorgt sind. Sie, sehr geehrter Herr Landrat, bitten wir, mit Ihrer Verwaltung in diesem Prozess weiter zum Wohle unseres Landkreises, zur besseren Entwicklung unseres Landkreises am sogenannten Ball zu bleiben. Kämpfen Sie mit uns für eine Pilotregion Mobilfunk in Bayern und in Deutschland. Sorgen Sie mit uns, dass wir uns zeitnah abheben von anderen Regionen im mobilen Datenaustausch.

Vorbildlich in Deutschland sicher auch die Förderprogramme des Freistaat Bayerns, der in den letzten Jahren den Gemeinden mehr als eine Milliarde Euro bereitgestellt hat. Der Ausbau des schnellen Internets wird momentan von den Gemeinden, die die verschiedenen Bundes- und Landesmittel abrufen, organisiert. Jeder Bürgermeister und jede Bürgermeisterin steht also sozusagen im Wettbewerb mit seinem Nachbarn.

Auch hier regen wir an, **Gemeinschaft zu schaffen**, um die **Region, um Stadt und Landkreis Schweinfurt als die digitale Zukunftsregion zu etablieren**.

Wer vor der Entscheidung steht, eventuell in unsere Region zu ziehen, hinterfragt auch die **Bildungsangebote**. Deswegen ist es uns zudem wichtig, die gemeinsame **Bildungsregion Schweinfurt** voranzubringen.

Wir wollen die Region beleuchtet wissen im Hinblick auf die Vielfalt aber auch im Hinblick auf die Verbesserungsmöglichkeiten der Bildungsangebote und der Bildungsstruktur. Von den Grundschulen bis zur Fachhochschule ein breites Angebot für die individuelle Ausbildung muss unser Ziel sein. Dass wir, ebenso wie in anderen Handlungsfeldern, die Stadt Schweinfurt als Partner im Boot haben, liegt auf der Hand.

Mit unserem heute gestellten Antrag zur **Verbesserung der Elektromobilität** sehen wir ein weiteres gemeinsames Handlungsfeld und ein bedeutendes Potential für die Region Schweinfurt.

Entscheidend für die erfolgreiche Zukunft, einen gesunden Zuwachs an Menschen oder mindestens den Erhalt des Ist-Zustands werden die **Arbeitsplätze sein**.

Neue Arbeitsplätze, besetzte Arbeitsplätze werden zum entscheidenden Faktor einer erfolgreichen Region.

55.000 Arbeitsplätze in der Stadt Schweinfurt, 24.000 Arbeitsplätze in den 29 Gemeinden im Landkreis. Das ist das derzeitige Angebot, wobei die Agentur für Arbeit ebenfalls meldet, dass die Zahl der offenen, also unbesetzte Stellen, sich auf einem Höchststand befindet.

Aus der Stadt Schweinfurt, und gleichermaßen aus dem Landkreis Schweinfurt, sind vor einigen Jahren die amerikanischen Soldaten abgezogen worden und Kasernen und Wohngebäude wurden leer.

Unterschiedlich zwischen Stadt und Landkreis zeigt sich die Aktivierung der Konversionsflächen. Mit der Gründung des Zweckverbandes hat der Kreistag die Verantwortung in diesen Verband und die Vertreter der vier Gebietskörperschaften gelegt. Vereinbarte Ziele müssen zügig angestrebt werden.

Es bedarf geeigneter Schritte, um den Entwicklungsprozess zu fördern. Weder naturräumliche Veränderungen noch widersprechende Bauleitpläne können hingenommen werden.

Die 29 Gemeinden des Landkreises, die bisher Geschlossenheit gezeigt haben, dürfen sich nicht nur darauf verlassen, sondern dürfen einfordern, dass die gezeigte Solidarität alsbald Früchte trägt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Landrat, die CSU Kreistagsfraktion stimmt dem vorgelegten Haushalt und den damit zusammenhängenden Finanzplanungen und sowie den Investitionsprogrammen zu.